

Vernissage zu einer beachtenswerten Ausstellung im TaK

Ricardo Pagni – der Lebenskünstler

hps – Künstlervernissagen zaubern den Menschen aus dem Alltag in eine märchenhafte und phantasievolle, bunte und lebensfrohe andere Welt. Die Aeromobile, Wandobjekte, Piscine-Skulpturen und Radierungen des italienischen Künstlers Ricardo Pagni bringen eine Ambiance der Harmonie in die TaK-Galerie. Alle ausgestellten Kunstwerke passen wie Mosaiksteine zusammen, sind in diskreten, ineinanderfließenden Farben gehalten und wirken auf den Besucher zeitlos.

Alois Büchel freute sich, einen sprühenden Künstler vorzustellen, der versucht, neue, poetische Formen in die Kunst des 20. Jahrhunderts zu bringen.

Flugmobile – phantasievolle Recycling-Kunst

Elegant umherschaukelnden Libellen gleich, hergestellt aus Holz, Glas und Metall, verkörpern die Mobile den uralten Mythos nach dem Fliegen in eine andere Welt.

Pagni verwendet für seine Kunstwerke ausschliesslich bereits in irgendeiner Weise gebrauchte Materialien. Dazu formt er transparente menschliche Körper, meist sind es Frauen, aus Alabaster und lässt diese phantasievoll mit den Flugmobilen zu mechanisierten Wesen verschmelzen. Er vereinigt eine fast kindliche, spielerische Traumwelt mit der Realität; deshalb lässt er die meisten seiner Flugplastiken nicht schweben,

sondern verbindet sie elegant mit dem festen Boden.

Wie jeder Künstler durchlief Pagni verschiedene Schaffensphasen; so beschäftigte er sich unter anderem schon als Surrealist mit der Darstellung bildhafter Symbole in Form von Grafiken und Kupferstichen.

Die jetzige Form seiner Darstellung zeigt eine derartige Vervollkommnung, dass der Besucher bereits Pagnis baldige Abkehr von den Flugmobilen, vielleicht überhaupt von der Symbolik des leichten Schwebens, ersehen könnte.

Aus Pagnis leben

Der 1936 geborene, freischaffende Künstler lebt und arbeitet heute in der Toskana. Seine kunsttheoretische Ausbildung erhielt er an der Akademie von Carrara und am Liceo artistico in Flo-

renz, während er sich seine kunsthandwerklichen Kenntnisse und Erfahrungen durch die praktische Arbeit selbst aneignete und weiterhin zu verbessern versucht.

Bemerkenswert war sein Versuch, Architektur zu studieren; aber das Ziehen gerader Linien waren mit Pagnis Kreativität nicht vereinbar. Als 20jähriger arbeitete Pagni in Neuchâtel als Werbegrafiker; schliesslich erhielt er 1972 von der Stadt ein Weiterbildungsstipendium, was ihm die Einarbeitung in die Ausdrucksform des Kupferstiches ermöglichte. Seither ist der Künstler viel in Europa herumgereist, und überall erhielt er Impulse für sein künstlerisches Wirken.

Die Ausstellung in der TaK-Galerie dauert noch bis Mitte März.

Liechtensteiner Vaterland

Montag, 23. Januar 1989